

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

8. Jahrgang

Tientsin, Montag, den 1. November 1937.

Nr. 2177

Deutsche Kolonialforderungen die vordringlichste europäische Aufgabe

Die Kolonialfrage eine europäische Frage

„Giornale d'Italia“ setzt sich mit der
französischen Presse auseinander

Berlin, den 1. November (Sender) Auf die feindselige und provozierende Haltung der französischen Presse gegen Italien ist heute der Schriftleiter der „Giornale d'Italia“ eingegangen. Es ist an der Zeit, schreibt er, dass ganz Frankreich ein für alle Mal begreift, dass die Zeiten vorüber sind, in denen man Italien das Recht streitig machen konnte, das zu tun, was ihm gefalle.

Die Behauptung des „Echo de Paris“, dass der Duce nicht das Recht gehabt habe, das deutsche Kolonialproblem anzuschneiden, sei absurd. Der Duce habe im Namen des wirklichen Friedens gesprochen. Das deutsche Kolonialproblem sei eine europäische Frage, aber nicht eine französische oder englische.

Dass die frühere italienische Regierung den Versailler Vertrag unterzeichnet habe, nähme dem faschistischen Italien nicht das Recht, eine Revision des Vertrages zu verlangen. Wie im wiedererwachten Europa sich immer mehr die Idee der Gerechtigkeit und die Ueberzeugung durchsetze, dass ein wahrer Friede nicht auf Bündnissen und Satzungen, sondern auf der Gerechtigkeit beruhen müsse, so habe ein solcher Friede auch dem Duce vorgeschwebt, als er an die Unterzeichner des Versailler Vertrages auf Revision dieses Vertrages appellierte. Der Friede, den das faschistische Italien anbiete, sei nicht ein reaktionärer Stillstand; sondern ein dauerhaftes Gebäude, dessen Errichtung Grosszügigkeit verlange. Frankreich habe wieder einmal die Worte Mussolinis nicht verstehen wollen. Die Geschichte bleibe nicht stehen, in einigen Monaten oder Jahren werden wir mit der alten Auffassung aufgeräumt haben.

Die deutsche Presse über Mussolinis Rede

Berlin, den 28. Oktober (Transocean) Die deutsche Presse bringt heute in grosser Aufmachung die Rede, die Mussolini zur Unterstützung der deutschen Kolonialforderung gehalten hat.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Wir begrüßen die Einstellung Mussolinis zu den deutschen Kolonialforderungen. Sie ist ein neuer Beweis für die Festigkeit und die Wirksamkeit der Achse Berlin-Rom.“

Die „Germania“ sagt: „Deutschlands Kolonialforderungen treffen nicht überall auf das Gleiche Verständnis wie in Italien. Insbesondere Grossbritannien schiebt die Wiedergutmachung des Unrechts unter sehr durchsichtigen Ausflüchten auf. Die Mächte, die Deutschlands kolonialen Platz an der Sonne eingenommen haben, haben selbst Ueberfluss

an Kolonien und nutzen diesen Ueberfluss in vielen Fällen nur sehr unvollkommen aus. Um so gerechtfertigter ist Deutschlands moralischer Anspruch auf die Aenderung des Mandatsystems, die der Sprecher des befreundeten Italiens soeben verlangt hat.“

„Berliner Tageblatt“ schreibt: „Es ist nicht das erste Mal, dass die Frage einer Aenderung des Versailler Vertrages, die der Rückgabe der deutschen Kolonien im Wege steht, von befreundeter italienischer Seite gefordert wird. Aber niemals ist diese Frage so klar in die vorderste Linie der italienischen politischen Tätigkeit gestellt worden. Es ist jetzt ausgemacht, welche Frage an der Spitze der diplomatischen Fragen in Europa stehen muss.“

Ein englischer Liberaler für die deutsche Kolonialforderung.

Berlin, den 1. November (Sender) Für die deutsche Kolonialforderung trat der liberale englische Abgeordnete Sir Samuel ein. Er sagte gestern in einer Rede, es müsse unter den verschiedenen Nationen, Gerechtigkeit geben, ungeachtet des Regimes, das in den einzelnen Ländern herrsche. Wenn man in England jede Forderung einer Nation, dessen innere Ordnung dem englischen Volke nicht gefalle, einfach aus dem Grunde ablehnt, mache man einen Konflikt unvermeidlich.

Wenn man damals, als Deutschland schwach und hilflos war, anerkannt habe, dass es Kolonien gebrauche, jetzt aber, da es stark und machtvoll geworden sei, diese Forderung ablehne, weil man eine Gefahr von Deutschland befürchte, dann messe man nicht die Gefahr aus, dass diese Frage nicht auf friedlichem Wege ihre Lösung finde. Sir Samuel forderte von der englischen Regierung, sie solle Weisheit, und staatsmännische Klugheit an den Tag legen, selbst wenn es einige Opfer kosten sollte, und Gerechtigkeit walten lassen, um auf diese Art den Frieden zu sichern.

Winston Churchill zur Kolonialfrage

London, den 29. Oktober (Transocean) Am Donnerstag hielt Winston Churchill in Clingford in Essex eine Rede, in der er Bezug nahm auf Mussolinis Rede vom Donnerstag über die deutsche Kolonialforderung.

Er sagte, dass diese Frage sehr schwierig sei und dass ihre Lösung dringend sei. Es habe keinen Zweck, dauernd sich der Aenderung von Verträgen zu widersetzen. Im Weiteren sagte Churchill, wenn eine Nation auf engste Grenzen angewiesen sei, und eine andere Nation mit riesigen unbevölkerten Gebieten sehe, dann müsse ein solcher Zustand die Bemühungen um die Erhaltung des Friedens vereiteln.

Der Krieg wird in Schanghai entschieden, sagt Matsui

Berlin, den 31. Oktober (Reuter) Der Schanghai-Berichterstatter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ Herr Huldermann, hatte eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der japanischen Streitkräfte in Schanghai, General Matsui. Dabei sagte der General, dass binnen Kurzem die Lage an der Front so sein werde, dass sie die Fernostkonferenz in Brüssel völlig überflüssig machen werde. General Matsui erwartet, dass der Krieg sich an der Schanghai-Front entscheidet, sagte aber, dass die Japaner nötigenfalls auch nach Nanking und Hankau marschieren werden.

Er hoffte, dass die Chinesen den Stadteil Nantao in Schanghai räumen, ohne dass die Japaner Gewalt anzuwenden haben, wobei sich vielleicht tragische Folgen für die internationale Siedlung und die französische Konzession ergeben. Ferner hoffte er, dass die chinesischen Truppen, die gegenwärtig noch in Pootung sind, wo die Japaner ihre Anwesenheit nicht dulden könnten, zurückgehen würden, bevor die Japaner den Versuch machten, sie mit Waffengewalt von dort hinauszuerwerfen, was für

die ausgedehnten ausländischen Interessen schädlich sein müsse.

Zum Schluss seiner Unterredung sagte General Matsui, er sei dankbar für die von Italien und Deutschland ausgesprochene Sympathie und den Anteil, den Adolf Hitler und Benito Mussolini an Japan nehmen, trotzdem sie selbst mit einem ernstem Problem in Europa zu tun hätten.

Chenju, den 1. November (Domei). Die japanische Abteilung Tagami ging gestern mittag um 9.30 Uhr zum Angriff über und setzte kurz nach Mittag mit Hilfe von Artillerie und Pionieren über den Soochow Creek. Es kam zu erbitterten Kämpfen, als die Abteilung auf der anderen Seite des Creeks die Stellungen der Chinesen in Kungchachai angriff.

Nach der Einnahme von Hsichachai konnten die Japaner gestern nachmittag um 4 Uhr unter Mitwirkung des Tankkorps Malouang nehmen. Die Heeresstellen halten jetzt den Fall von Chiaoanhsiang für bevorstehend.

Schanghai, den 1. November (Domei). Mit unglaublichen Schwierigkeiten hatten die japanischen Truppen zu tun, als sie trotz des entschlossenen Widerstands der auf dem Südufer des Soochow Creeks stehenden Chinesen über den Creek gingen. Die Chinesen haben anscheinend versucht, unter Ausnutzung des Creeks einen langen Widerstand zu leisten. Trotz der ungünstigen Wetterbedingungen nahmen die Japaner gestern früh ihren Angriff wieder auf und gelangten glücklich über den Fluss. Da die chinesischen Werke so nahe an der internationalen Siedlung liegen, mussten die Japaner bei ihrem Feuer sehr vorsichtig sein. Japanische Marine- und Heeresflugzeuge bombardierten die Befestigungswerke am Südufer des Creek und die Truppenansammlungen, um dadurch die Operationen am Boden zu erleichtern. Die japanischen Heeresstellen führen den Uebergang über den Fluss auf das treffliche Zusammenwirken zwischen Landwaffe und Flugwaffe zurück.

Schanghai, den 31. Oktober (Domei) Anscheinend aus Furcht vor der Vernichtung ist das sogenannte „doomed battalion“, das im Gebäude der Sparkasse der vier Banken am Nordufer des Soochow Creeks zurückgeblieben war, unter dem Schutze der Dunkelheit heute früh in die internationale Siedlung geflohen. Es gelang jedoch nur 400 Mann, darunter dem Obersten Hsieh Chin-yuan, dem Regimentskommandeur, die Niederlassung lebend zu erreichen. 100 Mann dagegen sind gefallen. Die Flucht, die früh um 2 Uhr begann, war die Folge der Erklärung der japanischen Flotte, dass die Matrosen unter allen Umständen das „doomed battalion“ vernichten würden. Sobald die chinesischen Verteidiger zu fliehen begannen, brachen die japanischen Matrosen vor. Die Chinesen wurden am britischen Posten von den britischen Soldaten entwaffnet. Das Gebäude stand heute morgen in Flammen.

Bevor sie das Gebäude aufgaben, setzten sich die Chinesen mit der Matrosenabteilung durch die britischen Stellen in Verbindung und sagten, sie würden vorziehen, den Briten ihre Waffen abzugeben. Das Kommando der Flotte lehnte dieses Ansuchen aber mit der Begründung ab, das „doomed battalion“, das von den Truppen auf dem Rückzuge in Chapel zurückgelassen sei, müsse sich den Matrosen ergeben. Ausserdem hätten die Chinesen ihre Landesflagge auf dem Gebäude gehisst.

Tientsin-Pukau-Bahn

Tientsin, den 31. Oktober (Domei) Der Sprecher des japanischen Kommandos teilte heute mit, dass die japanischen Truppen, die an der Tientsin-Pukau-Bahn entlang nach Süden vormarschieren, gestern mittag, ohne auf Widerstand zu treffen, Ningsin, etwa 30 km östlich von Tehchow, genommen haben. Bevor die Japaner die Stadt nahmen, waren häufig 1000 versprengte Soldaten in der Stadt erschienen.

Ueber die Operationen an der Chengtai-Bahn sagte der Major, dass die japanischen Truppen nach Einnahme von Hslyang und Pingting die geschlagenen Truppen verfolgt hätten und gestern abend bis zu einer Linie vorgedrungen seien, die sich von Pingtangchen, 4 km westlich von Yangchuang, bis nach Welchitsun, 5 km westlich von Pingting erstreckte.

Der linke Flügel der japanischen Truppen bei Hsinkoubai sei wohl weiter vorgekommen, aber wesentliche Veränderungen seien gestern in der Lage dort nicht geschehen.

Tientsin, den 31. Oktober (Domei) Die Gruppe Kobayashi, die an der Chengting-Taiyuan-Bahn operiert und in harter Verfolgung der fliehenden Chinesen ist, hat heute vormittag um 11.30 Uhr Hsinhingchen, etwa 10 km westlich von Yangchuan, erreicht.

Szechuan Truppen nach dem Norden

Hankau, den 28. Oktober (Transocean) Drei chinesische Brigaden, in einer Gesamtstärke von 9000 Mann, sind hier am Donnerstag mit einer Anzahl von Yangtsedampfern aus der westchinesischen Provinz eingetroffen. Sofort nach ihrer Landung wurden sie an die Nordfront an der Peking-Hankow-Bahn verladen.

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin.
Verantwortlicher Leiter: A. F. Wetzel.
Schriftleitung: Dipl. Ing. W. Krey.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 32277.
Radio- und Telegramm-Adresse: Zeitung.
Kode: Mossa und A B C, 6. Edition.

Bezugsgebühren

sind im Voraus zu entrichten und betragen für

	1 Monat	6 Monate	12 Monate
Tientsin	\$ 2.50	\$ 12.—	\$ 20.—
China, Japan, Mandschuko \$	2.65	12.90	21.80
Deutschland	Rm. 3.—	Rm. 15.—	Rm. 27.—
Übriges Ausland	US\$ 1.20	US\$ 6.—	US\$ 10.—
Einzelnummer \$	-.10	Sonntagsnummer \$	-.20

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

Haushofers Geopolitik des Pazifik

Von Otto Mossdorf (DAZ)

Als Karl Haushofer im Jahre 1923 seine „Geopolitik des Pazifischen Ozeans“ in einem stattlichen Bande beim Verlag Kurt Vowinkel, Berlin-Grünwald, herausbrachte, war dieses Unternehmen in mehrfacher Beziehung ein gewagter Schritt. Von dem Verfasser war sein auf persönlichen Beobachtungen an Ort und Stelle beruhendes Werk über Japan, „Dal Nihon“, aus der Vorkriegszeit, als er dort ein Jahr zur militärischen Dienstleistung kommandiert war, in weiten Kreisen bekannt geworden. Bis auf den heutigen Tag ist es ein Standardwerk der deutschen Japanliteratur geblieben. Es kam der Weltkrieg, der Haushofer in höheren Stellen bis zum Artillerieführer sah. Mit Friedensschluss vertauschte er das Schwert wieder mit der Feder und setzte seine früheren Bemühungen, eine deutsche Geopolitik zu schaffen und an der Hochschule zu vertreten in seiner heimlichen Hauptstadt München fort, wo ihm eine Professur für Geopolitik übertragen wurde. Vor ihm hatten schon Ritter, Kjellen und Ratzes ähnliche Gedanken vertreten, ohne darauf eine eigene Wissenschaft aufzubauen. Haushofer schritt zur Tat, und er konnte einen von Jahr zu Jahr grösser werdenden Hörerkreis um sich versammeln. Auf Grund seines ursprünglichen Berufes kam er vor allem von der Wehrgeographie zu seinen Erkenntnissen. Militärisch gedacht war auch die Widmung seines geopolitischen Werkes über den Stillen Ozean: „Den guten Kameraden — Den Lebenden zum Gruss, den Toten zum Gedächtnis“.

Das Werk war ein Wagnis, denn was sagten den Deutschen Betrachtungen über den fernen Ozean, noch dazu in einer ganz neuen wissenschaftlichen Betrachtungsweise. Deutschlands Ueberseestellung war auch im Stillen Ozean zusammengebrochen. Seine Inselbesitzungen waren in japanischen Besitz übergegangen und wurden Japan später als Mandat des Völkerbundes überantwortet. Im westlichen Randgebiet des Grossen Ozeans war ebenfalls Japan Eigentümer der deutschen Musteranlage Kiautschau geworden, ohne sich dieses Besitzes lange Zeit erfreuen zu können. Die Washingtoner Konferenz gab Kiautschau China zurück. Trotzdem liess sich Haushofer nicht von seiner Arbeit abbringen, deren Ziel sich am Ende eines Kapitels seiner Geopolitik über den Pazifik befindet, wo er schreibt: „Für den Zeitpunkt, wenn die nächste, die erste ganz grosse, den ganzen Pazifik umfassende Entladung und Entspannung eintritt, ist Bereitsein alles — wenigstens ein Bereitsein durch Wissen, wenn schon nicht durch Können und Macht!“

Heute erscheint uns dieser Satz, der in der Zeit deutscher Ohnmacht geschrieben wurde, unter dem Eindruck der Vorgänge in Ostasien noch mehr wirklickeitsnah als damals. Er blieb auch in der zweiten Auflage erhalten, deren Herausgabe sich als notwendig erwies, weil die erste sehr bald vergriffen war. Nicht anders erging es der nur unwesentlich ergänzten und bis zum Erscheinen den neuesten Entwicklungen angepassten zweiten Auflage. Aus den Ländern der am Pazifik interessierten Mächte hatte man wohl schon beifällig, vielfach auch grollend auf eine Stimme gehört, die aus einem Lande kam, das von jenem fernen Meer ausgeschaltet war. Diese Interessiertheit im Auslande steigerte sich so weit, dass ein französischer Verlag sich um das Uebersetzungsrecht des geopolitischen Werkes bemühte, ein sichtbarer Beweis, wie Haushofers Betrachtungsweise mehr und mehr Freunde und Zustimmung gewann. Hier zeigte sich aber eine Schwierigkeit. Haushofer selbst ist der Schöpfer einer eigenen geopolitischen Terminologie, für die es bisher kein Wörterbuch gibt und die daher nur mit Mühe in einer Fremdsprache Eingang finden kann. Auch bei uns hat sich diese Terminologie noch keineswegs durchgesetzt. Ob dieser Fall jemals eintreten wird, muss fraglich erscheinen, wenn auch in geopolitischen Arbeitsgemeinschaften darauf hingearbeitet wird. Manche Bezeichnungen erscheinen sehr glücklich, so etwa die „Wachstumsspitze“, von der der Geopolitiker z. B. in bezug auf Amerikas Vorstoss in den Pazifik bis nach den Philippinen spricht. Auch „Flotten-Spar-Konferenz“ statt Abüstungskonferenz erscheint mit dem leichten sarkastischen Unterton gut gewählt. Der Ausdruck „Zerrungsbögen“ ist schon schwieriger einzuordnen. Fremd mutet auch eine Ueberschrift an: „Politische

Bilderausstellung von V. A. Bryantzeff

in der
Tientsin Art School

Race Course Road 53
von Sonntag, dem 31. Oktober
bis Dienstag, den 2. November

Aquarelle, Oele, Pastelle
Portrait, Akt, Typen
Studien aus
Peking, Taischan, Tientsin

Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends
Eintritt frei

HERMANN STANGE

U.A.Z.N.

Bildungen als geopolitische Druckmesser und Schützer der pazifischen Lebensräume“, wobei die Technik Pate gestanden hat.

Der zum dritten Male aufgelegte Band liegt nun vor. Er hat den alten Titel behalten: „Geopolitik des Pazifischen Ozeans“ und trägt in der Unterzeile gleich eine knappe Erklärung, was es mit der Geopolitik auf sich hat: „Studien über die Wechselbeziehungen zwischen Geographie und Geschichte“. Eigentlich hätte es noch heissen müssen: „sowie der Naturwissenschaften“, denn auch sie werden von Haushofer herangezogen. Der Verlag ist der gleiche geblieben Kurt Vowinkel, aber nicht mehr in Berlin-Grünwald, sondern in Heidelberg-Berlin. Erscheinungsjahr 1937. Der Text ist nur wenig verändert und mehr ergänzt gegen früher. Das Schlusswort hat einen kleinen Zusatz am Ende erhalten, aus dem der Stolz des Verfassers spricht, dass er auf dem richtigen Wege war: „In solchem Sinne eilte die Geopolitik des Pazifischen Ozeans 1923 um ein Jahrzehnt der deutschen Reichserneuerung voraus — ahnungssicher schon damals als ein Baustein ihrer politischen Erziehungsziele gestaltet.“ Und dann folgt noch ein Ergänzungskapitel XXVII als Neuheit: „Pazifische Geopolitik von 1924 bis 1936“. Im Gegensatz zur ersten Ausgabe ist die III. Auflage im Grossformat gehalten. Zahlreiche Skizzen in neuer geopolitischer Darstellungsweise, zum Teil vom Verfasser selbst entworfen und an seiner charakteristischen Beschriftung erkennbar, sind in den Text eingestreut.

Der Inhalt des Werkes lässt erkennen, welches überreiche Material dem Verfasser zur Verfügung steht. Der Stille Ozean wird von allen Seiten in geopolitischer Betrachtungsweise durchforscht. Die Lektüre ist nicht einfach, sie verlangt grosse Aufmerksamkeit und Ausdauer, schon wegen der besonderen Ausdrucksweise und wegen der dem Fernstehenden nicht leicht eingehenden Terminologie. Sehr bald wird man aber den grossen Wert des Buches erkennen und es immer wieder als Ratgeber zur Hand nehmen. Professor Haushofer selbst gesteht ein, dass er mit seinem Werk nicht alle Fragen beantwortet hat. Mehrfach findet sich der Hinweis, dass diese oder jene Frage einer besonderen Untersuchung wert wäre. Er wirbt also um Mitarbeiter zur wissenschaftlichen Erschliessung des Grossen Ozeans. Werden sich diese so ohne weiteres in grosser Zahl einstellen? Wir zweifeln daran. Deshalb ging von uns ein Vorschlag aus, der schon vor Jahren in der „DAZ“ gemacht worden ist und bei vielen Interessierten warme Zustimmung fand. Es wurde für die Gründung eines „Instituts für pazifische Fragen“ geworden. Damals ist Professor Haushofer dieser Ruf nicht zu Ohren gekommen. Später, als er davon erfuhr, fand auch er an dem Gedanken Gefallen. Inzwischen war aber von ihm in München ein chinesisches und ein japanischer Ausschuss gegründet worden. Es sollte aber gerade durch die Schaffung eines „Instituts für pazifische Fragen“ verhindert werden, dass sich die Untersuchungen im pazifischen Gebiet auf einzelne Mächte beschränken. Ein pazifisches Institut hätte den Pazifik in seiner gesamten Ausdehnung zu behandeln, womit die sonst zutage tretenden Unstimmigkeiten zwischen einzelnen Teilen in den Hintergrund rücken könnten. Das von Amerika aufgezogene „Institut für pazifische Angelegenheiten“ könnte dabei in macher Beziehung als Vorbild dienen.

Vielleicht wird Haushofers neu aufgelegtes Werk diesen Gedanken der Verwirklichung näher bringen. Wir versprechen uns auch heute noch von der Durchführung dieses Planes einen grossen Erfolg.

Deutscher Handel mit Mandschuguo und das Devisengesetz

Ein Gespräch mit Dra Knoll

Unser Vertreter hatte gestern Gelegenheit, mit Herrn Dr. Knoll, dem deutschen Handelsvertreter bei der Mandschuguo-Regierung, zu sprechen. Dr. Knoll war einige Tage in Peking gewesen, von wo er am Sonnabend Abend zusammen mit dem Botschafter z. D. Dr. Luther nach Tientsin gekommen war. Der Botschafter reist morgen früh mit dem Flugzeuge nach Dairen. Dr. Knoll wird morgen die Rückreise nach Hsinking antreten.

Das Gespräch wandte sich sofort der für unseren deutschen Handel im Mandschuguo wichtigsten Angelegenheit, dem am 8. Oktober d. J. in Hsinking verkündeten Devisengesetz zu. Dieses Gesetz, dessen wesentliche Bestimmungen wir ja bereits veröffentlicht haben, macht die Bereitstellung von Devisen zu Käufen im Auslande mit Ausnahme von Japan genehmigungspflichtig und beschränkt die Wareneinfuhr nach Mandschuguo recht beträchtlich. Eine genaue Liste der in Zukunft für die Einfuhr verbotenen Waren liegt allerdings noch nicht vor, doch muss damit gerechnet werden, dass sogenannte Luxusgüter demnächst überhaupt nicht mehr zur Einfuhr zugelassen werden.

Auf Grund des Abkommens der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung mit der entsprechenden Stelle der Mandschuguo-Regierung nimmt Deutschland im Laufe eines Jahres mandschurische Waren bis zu einem Höchstbetrage von 100 Millionen Yen auf Mandschuguo bezieht Waren aus Deutschland im Werte von einem Viertel der mandschurischen Ausfuhr nach Deutschland. Unter diesen Umständen hat sich ein reger deutscher Handel mit Mandschuguo entwickelt. Bei Inkrafttreten des Devisengesetzes ergab sich nun für die deutschen Einfuhrfirmen die Frage, was mit den bereits vorher nach Deutschland gegebenen, aber noch nicht abgewickelten Aufträgen geschieht. Es könnte doch sein, dass die dafür anzufordernden Devisen in dem einen oder dem anderen Falle nicht genehmigt werden. Diese Möglichkeit beunruhigt nicht nur die deutschen Firmen in Mandschuguo, sondern auch die Herstellerwerke in Deutschland, die infolgedessen mit der Ausführung zögern.

Dr. Knoll hat diese Frage sofort mit der Mandschuguo aufgenommen, nachdem er gehört hatte, dass das Gesetz in Vorbereitung sei. Er erhielt die bindende Zusage, dass Devisen für alle vor dem 8. Oktober erteilten Aufträge genehmigt werden, wobei allerdings die Regierung die Einschränkung machte, dass solche Verträge bis zum 8. Oktober d. J. abgeschlossen sein mussten, und dass die Geschäfte nicht die Vermutung aufkommen lassen dürfen, dass sie in Hinsicht auf das Devisengesetz spekulativ seien.

Die hiesige Peking & Tientsin Times hatte bekanntlich vor einiger Zeit geschrieben, dass die mandschurischen Devisenbeschränkungen auf den Handel mit Deutschland keine Anwendung erfahren, dass also Deutschland in dieser Beziehung Japan gleichgestellt werde, und ferner, dass die mandschurischen Stellen den Umfang ihrer Käufe in Deutschland auf das Doppelte vergrössern wollten, nämlich auf die Hälfte der deutschen Käufe im Mandschuguo.

Der ersten Behauptung widersprach Dr. Knoll ganz entschieden. Er wies darauf hin, dass das garnicht durchführbar wäre. Mandschuguo und Japan hätten praktisch die gleiche Währung und könnten so wirtschaftlich ein einheitliches Gebiet darstellen, in dem es keine Transferschwierigkeiten gebe. Deutschland habe aber seine Währung für sich. Würde Mandschuguo Deutschland eine derartige Sonderstellung einräumen, so würden andere Länder mit dem Anspruche auf gleiche Behandlung an es herantreten, was den Zweck der notwendigen Devisenregelung vereiteln würde. Deutschland würde eine solche Forderung um so weniger stellen, als es sich in seiner Devisenregelung auch durch keine anderen Rücksichten als die Notwendigkeit habe leiten lassen. Auch praktische Erwägungen sprechen dagegen. Der deutsche Kaufmann in Hamburg und Bremen ist gewohnt, z. B. seine mandschurischen Bohnen am Londoner Markt zu kaufen. Das hat für ihn geschäftlich grosse Vorteile, auf die er beim Vorliegen einer deutschen Vorzugsbehandlung verzichten müsste, denn dann müsste er in Dairen kaufen und bezahlen. Dr. Knoll ist der Meinung, dass die Deutsche Regierung sich allerdings nicht damit abfinden würde, wenn etwa in Mandschuguo die Einfuhr solcher deutscher Waren, die bisher regelmässig eingeführt worden sind, plötzlich völlig unterbunden würde. Er glaubt, dass erreicht werden kann und muss, dass für solche Waren Devisenkontingente in vernünftigem Umfange zur Verfügung gestellt werden.

Was die zweite Behauptung der englischen Zeitung, die über die Verdoppelung der mandschurischen Käufe in Deutschland, angeht, so trifft, wie Dr. Knoll sagte, auch diese nicht das Richtige. Der Wunsch bestehe dazu in Hsinking wohl, besonders im Hinblick auf den 5. Jahresplan, aber dabei habe auch Japan mitzureden. Bisher werden ja 75% der Ausfuhrlose Mandschuguos aus seinem Handel mit Deutschland — d. h. der für die Sojabohnen in Devisen zu zahlende Anteil — praktisch für den Ausgleich der für Deutschland stark aktiven deutsch-

(Fortsetzung Seite 7)

STADTNACHRICHTEN

Hartnäckiger Selbstmörder
Der Kellner Pan Ching-shien aus dem Feng Chih Yuan Restaurant hat sich nach zwei vergeblichen Selbstmordversuchen beim dritten Male doch das Leben genommen. Pan verliess in stark betrunkenem Zustande eines Abends das Restaurant und liess sich seitdem nicht mehr sehen. Nun ist seine Leiche im Tempel des Ackerbaus an einem Baume hängend gefunden worden.

Die Pekinger Stadtverwaltung hat
Gegen eine durch eine Verordnung den alten Brauch, Särge mit Toten zeitweise in Tempeln aufzustellen, verboten. Wenn ein Chinese stirbt, mietet die Familie gewöhnlich einen Raum in irgend einem Tempel und lässt den Sarg dort, bis sie eine geeignete Grabstätte gefunden hat. Wenn nun die Familie nicht reich ist, so steht der Sarg oft monatelang in diesem Tempel. General Sung Cheh Yaan hat seinerzeit schon vergeblich versucht, mit dieser Sitte zu brechen, da die vielen Särge in den Tempeln nicht nur stören, sondern auch gesundheitsschädlich sein können.

Boxen in den amerikanischen Kasernen
Am Freitag, dem 5. November, sind in den amerikanischen Kasernen, in der Recreation Hall Boxkämpfe. Die Auswahl der Kämpfer ist sorgsam geschehen, und so können die Freunde des Boxens auf einen spannenden Abend rechnen. Die Sportkarte weist Namen wie Vellisoff, Kid Nick, Panozza, Vl. Jakowleff, „Tiger“ Connell, Young Eddy, „K. O.“ Knight, Le Poitevin, Salomone, Goldbrech, Bacchio und Vic. Jakowleff auf. Beginn der Kämpfe um 9 Uhr abends.

Post aus Europa
Nach Mitteilung der Postverwaltung traf gestern vormittag Post aus Europa ein. Es sind 22 Sack Briefsachen. Die Abgangsdaten sind: Berlin 20.10.37, Paris 18.10.37, London 18.10.37



Capitol Theater: „Meet Nero Wolfe“
Empire Theater: „Love is News.“
Grand Theater: „The Woman alone“.
Princess Theater: „Sea Devils“.
S.A.I.Forum: Hal Alal-Spiele, 7.30 abds.

und die folgenden Tage:

Montag, den 1. November.

Capitol Theater: „Meet Nero Wolfe“
Empire Theater: „Love is News.“
Grand Theater: „The Woman alone“.
Princess Theater: „Sea Devils“.
Tientsin Art School, Racecourse Rd. 53: Bilderausstellung von V.B. Bryantzeff, 10 vorm. bis 6 nachm.

Dienstag, den 2. November.

Tientsin Art School, Racecourse Rd. 53: Bilderausstellung von V.A. Bryantzeff, 10 vorm. bis 6 nachm.

Japanische Handelsschule: Ausstellung von eroberten Waffen von der Nordchina-Front.

Mittwoch, den 3. November.

Japanische Handelsschule: Ausstellung von eroberten Waffen von der Nordchina-Front und Filmvorführungen von den Fronten.

Freitag, den 5. November

Boxabend: Recreation Hall, amerik. Kasernen, 9 abds



Wetterbericht

Berlin, den 1. Oktober (Sender)
In Berlin und Umgebung ist der Himmel heute wieder bedeckt, lebhaft Winde aus östlicher Richtung. Die Temperatur ist etwa 8 °C. heute früh.

Tientsin, den 1. Oktober (B.M.C.)
1936 min. 37°F (+2°C) — max. 55°F (+12°C)
1937 „ 48°F (+9°C) — „ 63°F (+17°C)

Deutsche Molkerei

Th. Petersen, Lao Hsi Kai.
Spezial Kindermilch \$ 0.20 die Flasche
„ „ „ 0.10 „ „
Feinste Vollmilch „ 0.18 „ „
„ „ „ 0.09 „ „
Sämtliche Flaschen plombiert. Lieferung frei Haus.
Stadtvertreter: W. Bornhorst, Nikolai Rd. 68, Tel. 31291.

Drahtlose chinesische Meldungen

(Aufgenommen heute vormittag)

Der Kampf bei Schanghai

Schanghai, den 31. Oktober. Das abgeschnittene Bataillon vom Hsiehregiment der 88. Division hat sich heute früh um 2 Uhr auf den Befehl des Marschalls Chiang Kai-shek ohne Verluste aus dem Gebäude der Sparkasse der vier Banken zurückgezogen. Auf Anordnung des Marschalls hat das Hauptquartier den vaterländischen Geist der Tapferen sehr anerkannt und ihnen verschiedene Liebesgaben gesandt. Alle Leute wurden um einen Dienstgrad befördert, für die Hinterbliebenen der Gefallen und für die Verwundeten wird bestens gesorgt werden.

Schanghai, den 31. Oktober, um Mitternacht. Gestern hatten die Japaner bei ihrem Versuche, den Soochow Creek zu überschreiten und südlich vorzudringen, Misserfolg. Heute unternehmen sie deswegen zwei weitere heftige Angriffe. Die Chinesen und Japaner stehen sich durch den Creek getrennt gegenüber. Die Front am Soochow-Creek ist etwa 7 km lang. Sie geht von West-Schanghai bis nach Shenchipang. Vom Bahnhof bis nach Chowchiachiao ist es 1 km. Die beiden Brücken auf dieser Strecke haben die Chinesen zerstört. Von Chowchiachiao bis nach Peihsinching sind es 2 1/2 km. Auf dieser Strecke ist der Creek flach und gerade, auch gibt es dort zahlreiche Gehöfte und Dörfer, die Deckung gewähren. Auf der 3 1/2 km langen Strecke von Peihsinching bis nach Shenchipang ist der Creek vielfach gewunden und hat zahlreiche Zuflüsse. Bei Shenchipang ist das Gelände nördlich des Creeks hoch, südlich dagegen niedriger. Ausserdem bieten die vielfachen Zuflüsse dem Feinde bessere Möglichkeiten zum Uebergang über den Fluss. Die Chinesen haben sich daher in diesem Abschnitte besonders sorgsam befestigt.

Heute früh bei Tagesanbruch gelang es etwa 100 Mann des Feindes unter einem Rauchvorhang den Creek bei Peihsinching zu überschreiten. Bevor sie sich jedoch am Südufer befestigen konnten, griffen die Chinesen sie an, töteten die meisten von ihnen, und die übrigen zogen sich zurück. Nachmittags um 1 Uhr versuchte eine Infanteriekompanie bei Machlachai den Creek zu überschreiten. Die Chinesen nahmen sie aber sofort unter ein heftiges Minenwerferfeuer und verursachten ihr starke Verluste. Auch bei Chowchiachiao versuchten die Japaner unter einem Rauchvorhang über den Creek zu gelangen, die Chinesen aber beschossen sie sofort mit aller Heftigkeit. Als abends um 7 Uhr das Gefecht nachliess, waren die Japaner auf eine kleine Abteilung zusammengeschnitten, deren die Chinesen schnell Herr werden können. Nachmittags gegen 3 Uhr kamen

etwa 50 Japaner von Kiangchiachai aus auf das Südufer herüber. Die Chinesen warteten, bis sie an Land waren, eröffneten dann aber das Feuer, bevor sie sich noch entwickelt hatten, und machten alle nieder. Um 4 Uhr nachmittags erschienen japanische Flugzeuge, klärten lange über dem Gelände auf und warfen viele Bomben ab. Dann setzte von beiden Seiten Artilleriefeuer ein, das bis in die Nachtstunden nicht nachgelassen hat.

Schanghai, den 31. Oktober. Immer noch greifen die Japaner am Abschnitt Siaoantang-Kiangchiao heftig an. Der Feind griff heute nachmittags die chinesischen Stellungen bei Taipingan, nördlich von Kiangchiao, unter Mitwirkung von Artillerie und Fliegern an. Es begann eine erbitterte Schlacht, die aber bisher die chinesischen Stellungen nicht geändert hat.

Schanghai, den 31. Oktober. Seit heute früh um 2.30 wird auf der ganzen Linie nördlich von Siaoantang heftig gekämpft. Nach 5-stündigem Kampfe brachen die Chinesen in der Mitte der Front vor und töteten 600 Japaner. Erst nachmittags um 2 Uhr, als sie neue Verstärkungen erhalten hatten, griffen die Japaner erneut an, wurden aber auch diesmal abgewiesen.

Schanghai, den 31. Oktober. Vier Tage lang kämpften die Chinesen und Japaner jetzt ununterbrochen am Nordufer des Peihsinching. Etwa 20 grössere oder kleinere Gefechte wurden hier ausgetragen, bei denen die Chinesen immer überlegen waren. Heute nachmittags um 3.30 griffen die Japaner mit etwa 4000 Mann und motorisierten Truppen an. Die Chinesen konnten die Front des Feindes an mehreren Stellen durchbrechen und ihn zum eiligen Rückzuge veranlassen.

Schanghai, den 31. Oktober. Heute nachmittags um 6 Uhr erschienen chinesische Flieger über Schanghai, um über den feindlichen Stellungen aufzuklären. Sie warfen gegen 10 Bomben auf Chapei ab.

Kampf in Schansi

Taiyuanfu, den 31. Oktober. Die Japaner führen heute seit Tagesanbruch einen machtvollen Angriff auf den chinesischen rechten Flügel bei Lingshan, in Nordschansi, durch. Die Chinesen leisten verzweifelt Widerstand und haben schon viele Japaner getötet. Der Kampf ist noch im Gange. Auf dem linken Flügel und in der Mitte der Front ist es verhältnismässig ruhig.

Mitteilungen des Senders Tokio

Kämpfe an der Schanghaier Front

Domel meldet aus Schanghai, dass die japanischen Truppen am Montag früh im weiteren Vordringen immer mehr an Nanhslang herankommen. Siao-Nanhslang hätten sie jetzt völlig eingekreist. Die chinesischen Gegenangriffe seien vergeblich gewesen, Artillerie und Tanks werden jetzt in den Kampf eingeführt.

Durch einen kühnen Vorstoss sind die Japaner am Sonntag nachmittags auf die Südseite des Soochow Creeks hinübergewandert und haben Stanhan (?) genommen. Die Japaner bemühen sich, bei den weiteren Kämpfen angelegentlich darum, irgendwelche Komplikationen mit der internationalen Siedelung und der französischen Konzession zu vermeiden.

An der Front im Nordwesten von Schanghai haben die Japaner an einer bestimmten Stelle Erfolge errungen und die Verbindung zwischen Nanhslang und Kiating unterbrochen. (Für die Richtigkeit der Aufnahme dieser Meldung können wir uns nicht verbürgen.)

Kämpfe in Schansi.

Nach Meldungen aus Schansi sind die japanischen Truppen von Osten und von Norden im Vormarsch auf die Hauptstadt der Provinz Schansi, Taiyuanfu, auf deren Erreichung man in nächster Zeit rechnet. In beiden Richtungen geht der Vormarsch stetig vor sich. Im Osten haben die japanischen Truppen Pingting, etwa 30 Meilen östlich von Taiyuan erreicht, im Norden haben sie bei Hsinkow, 60 Meilen nördlich von Taiyuanfu, eine durchschlagende Offensive eingeleitet. Die chinesischen Verteidigungsanlagen bei Hsinkow haben eine Ausdehnung von 26 Meilen. Hier stehen 15 bis 16 Divisionen der Chinesen in erster Linie und weitere 11 Divisionen in zweiter Linie bei Sinhsien.

In Süschina bombardierten japanische Kriegsschiffe Städte an der Mündung des Kantonflusses und verursachten den chinesischen Verteidigungsanlagen grosse Beschädigungen.

Japans Kampf gegen den Kommunismus

Ein französischer Pater Lilleau aus Mukden, der Nordchina besucht hat, hat gestern nachmittags über den Tientsiner Rundfunk eine durch den japanischen Rundfunk nach Europa und Amerika übertragene Ansprache gehalten, in der er das Vorgehen Japans in China billigte. Er erinnerte daran, dass China allmählich unter sowjetischen Einfluss geraten sei und dass allen Mächten daran gelegen sein müsse, China vor dem Bolschewismus zu retten.

GRAND Heute um 9.20 Uhr.
Morgen um 3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Silvia Sidney — Oskar Homolka

„The Woman alone“

Ein grossartiger Film.

Ausserdem:

Die letzten Fox-News,

und Buster Keaton in

„Love Nest on Wheels.“

PRINCESS Heute um 9.10 Uhr.
Morgen um 3, 5.30 und 9.10 Uhr.

Victor McLeaglan — Preston Foster

Ida Lupino

„Sea Devils.“

Frisch-fröhliche Handlung. In Gefahr halten die Küstenwächter zusammen, um die Liebe bekämpfen sie sich gegenseitig!

Durch Forschung zur Höchstleistung

Am 12. Oktober begann im Kongressaal des Deutschen Museums in München die Hauptversammlung der Lillenthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung, die sich vor allem auch dadurch auszeichnet, dass eine grosse Zahl von anerkannten ausländischen Forschern auf dem Gebiet der Luftfahrt umfassende Vorträge über ihre Arbeitsgebiete halten werden.

Die Lillenthal-Gesellschaft wurde am 25. März 1937 auf Anordnung des Reichsministers für Luftfahrt, Generaloberst Göring, gegründet. Sie hat die Aufgaben der am 28. April 1933 gegründeten Vereinigung für Luftfahrtforschung und der am 3. April 1912 entstandenen Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt übernommen. Sie arbeitet mit an der Zielsetzung und Aufgabenstellung für die Luftfahrtforschung und an der Förderung von Forschungsarbeiten. Eine wichtige Aufgabe ist die Vermittlung des wissenschaftlichen Erfahrungsaustausches der Forschungsstellen und der Forscher untereinander sowie die Herstellung der erforderlichen Verbindungen zwischen Luftfahrtforschung und Luftfahrtindustrie, zwischen dem Luftverkehr und den Behörden. Sie sorgt fernerhin für die Verbreitung allgemeiner luftwissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse in der Öffentlichkeit, und als letzte und überaus wichtige Aufgabe ist ihr die Betreuung des technischen Nachwuchses übertragen worden.

Auf der Tagesordnung der Münchener Hauptversammlung stehen Vorträge, die geeignet sind, auch die Aufmerksamkeit der grossen Öffentlichkeit zu erregen, da allgemeine technische Fragen weit stärker in den Vordergrund gerückt sind, als das in der vorjährigen Hauptversammlung, die in Berlin stattfand, der Fall war. Während 1936 nur vier allgemeine Vorträge gehalten wurden, sind in diesem Jahre insgesamt 25 Vorträge, davon 10 allgemeine und 15 Fachvorträge, angesetzt worden. Die Vorträge wurden, wie die Tagesordnung ergibt, in drei Gruppen zusammengefasst, die den Fragen des Flugwerkes, und zwar im wesentlichen nach strömungstechnischer Richtung, den Fragen des Triebwerkes, also der Motoren und Luftschrauben, und der Funkpeilung gewidmet sind. Besondere Beachtung dürften die Vorträge finden, die sich mit überragend wichtigen Gegenwartsfragen der Luftfahrt wie die Schaffung eines sicheren Nordatlantik-Flugverkehrs, die Fragen der Werkstoffkunde im Flugmotorenbau sowie die des Höhenfluges finden. So wird Prof. D. Sc. Hunsaker vom Massachusetts Institute of Technology einen Vortrag über die Entwicklung des Uebersee-Luftverkehrs halten. Das von Prof. Hunsaker geleitete Forschungsinstitut ist für die an der Ostküste der Vereinigten Staaten gelegenen Flugzeugwerke von besonderer Bedeutung geworden, befinden sich doch hier die bekannten Fabriken von Sikorsky in Bridgeport und Glenn Martin in Baltimore. Diese Firmen haben die von den deutschen Flugzeugkonstruktoren Dornier und Rohrbach begonnene Entwicklung von Riesenflugbooten weitergeführt. Unter den von ihnen gebauten Grossflugbooten ist besonders der „China-Clipper“, ein Flugboot von 23 Tonnen Fluggewicht, für den Flug über den Stillen Ozean in der Welt bekannt geworden, und auch die Leistungen des Sikorsky-Flugbootes, das ein Fluggewicht von 18 Tonnen hat, erregten wegen seiner Flüge zwischen Nord- und Südamerika und Irland berechtigtes Aufsehen. An der Entwicklung dieser Flugzeuge hat das von Prof. Hunsaker geleitete Institut erheblich beigetragen.

Dr. P. ye, der Leiter der Abteilung für wissenschaftliche Forschung im englischen Luftfahrtministerium, ein anerkannter Motorenfachmann, wird aufsehenerregende Ausführungen über die Fortschritte im Flugmotorenbau machen, die durch wesentliche Verbesserung der Werkstoffe erreicht worden sind. Eine Ergänzung zu diesem Vortrage werden die Ausführungen des englischen Flugmotorenkonstruktors Ricardo sein, der heute in den Vereinigten Staaten wirkt, und der der technischen Öffentlichkeit vor allem durch sein Buch über die Grundlagen des Verbrennungsmotors und durch seine Arbeiten über motorische Arbeitsverfahren bekannt geworden ist. Er ist ein Anhänger der Schlebersteuerung bei Brennkraftmaschinen, im Gegensatz zur Ventilsteuerung, und den Bristol Flugmotorenwerk ist es gelungen, in Zusammenarbeit mit Ricardo drei Arten von Schlebermotoren bis zur Marktreife zu entwickeln.

Der technische Fortschritt wird durch Ausführungen des Hauptmanns Mario Gasperi von der Berliner Königlich-Italienischen Botschaft in helles Licht gestellt werden, wenn er über Untersuchungs-

methoden im Ueberschallgeschwindigkeitskanal sprechen wird. Während bisher die Windkanäle mit Windgeschwindigkeiten bis zu 200 Meter in der Sekunde arbeiteten, will man heute Windgeschwindigkeiten bis zu 1000 Meter in der Sekunde benutzen, Geschwindigkeiten, die die Schallgeschwindigkeit (333 Meter in der Sekunde) bei weitem übertreffen. Für diesen Zweck werden gänzlich neue Versuchsmethoden erprobt. Strömungstechnische Fragen werden Direktor F. a. r. r. e. n., der Stellvertreter von Direktor P. y. e. in der Forschungsabteilung des englischen Luftfahrtministeriums, sowie Professor P. i. s. t. o. l. e. s. i. von der Technischen Hochschule Pisa, zur Grundlage ihrer Ausführungen machen, während Dr. E. c. k. e. r. s. l. e. y. von der Marconi-Gesellschaft Fragen der Funkpeilung behandeln wird. Dr. Eckersley hat sich vor allem mit theoretischen Verrechnungen der Ausbreitung elektrischer Wellen befasst und diese mit den Gesetzen der Optik verglichen. Er ist, wie auch andere Wissenschaftler, zu der Erkenntnis gekommen, dass die Funkwellen von einer elektrischen Schicht, die in einer Höhe von 200 bis 200 Kilometer über der Erdoberfläche liegt, zurückgeworfen werden. Er hat fernerhin untersucht, ob die zurückgeworfenen Wellen sich über grössere Entfernungen auf den „Grosskreis“, das heisst der kürzesten Verbindung zweier Punkte auf der Oberfläche einer Kugel ausbreiten. Diese Annahme wurde für grosse Entfernungen bestätigt. Bei Entfernungen bis zu 200 Kilometer können jedoch erhebliche Abweichungen auftreten.

Am 7. Mai dieses Jahres erreichte der italienische Oberstleutnant M. a. r. i. n. o. P. e. z. z. i. mit dem Flugzeug eine Höhe von 15 655 Meter. Wenn auch diese Leistung von dem englischen Flieger Adam durch das Erreichen einer Höhe von 16 440 Meter übertroffen wurde, so bleibt dennoch der italienische Höhenflug von überragender Bedeutung. Oberstleutnant Pezzi ist in der Abteilung für Höhenflug der Versuchsanstalt Monte Cello bei Rom tätig und wird auf der Tagung der Lillenthal-Gesellschaft die Frage des Höhenfluges behandeln.

Weiche Schwierigkeiten für die Herstellung von Luftschrauben bestehen, die für Flugmotoren hoher Leistung bestimmt sind, wird der Chefkonstrukteur der Hamilton Standard Luftschrauben-Gesellschaft, F. W. C. a. l. d. w. e. l. l., darlegen. Die Werkstätten der Hamilton-Gesellschaft arbeiten in engster Verbindung mit dem Flugmotorenwerk Pratt & Whitney, und beide Gesellschaften sind Tochterfirmen der United Airways, der bekannten amerikanischen Luftfahrtgesellschaft.

Diese grosse Zahl von ausländischen Vorträgen beweist, wie hohen Wert die Lillenthal-Gesellschaft auf enge Zusammenarbeit mit dem Auslande legt, und die deutsche Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, zu erfahren, wer diese ausländischen Gäste der Lillenthal-Gesellschaft sind, und welche Leistungen sie auf dem Gebiete des Flugwesens aufzuweisen haben.

Selbstverständlich wartet auch die deutsche Flugtechnik und -forschung mit Vorträgen anerkannter Fachleute auf, so dass tatsächlich auf dieser Tagung ein idealer Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und ausländischen Forschern in Erscheinung treten wird. Während der Tagung wird Gelegenheit sein, im Rahmen des zur Verfügung stehenden Platzes über ihre Arbeiten zu berichten. Aber schon heute kann man auf Grund der Tagesordnung annehmen, dass die Hauptversammlung der Lillenthal-Gesellschaft ein voller Erfolg wird, und dass diese Veranstaltung ein schönes Zeichen für die kameradschaftliche Zusammenarbeit der Fachleute des Flugzeugwesens und des Wettstrettes auf diesem Gebiete in edelstem Sinne sein wird. MÖ.

Shea Tung Company

Race Course Road 77

Phone 22255

Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“
garantiert frisch.

Lassen Sie durch „HEALTH“

Ihr Office oder Ihre Wohnung reinigen!
Reinlichkeit

gefällt den Kunden

und fördert die Gesundheit.

Health Service Intelligence Bureau.

Wir sind

Spezialisten für Hausreinigung, Malen, Farbauffrischung, Desinfektion, Ausräucherung und Erneuerungen.
Victoria Terrace 10. Telefon 82581.

E. A. ARNOLD

Goldschmiedemeister

Tientsin, 295 Victoria Road

K.M.A. - Flats

Juwelen, Gold & Silberwaren

Uhren & Optic

Eigene Werkstätten.

Hotel Kreier, Tientsin

Einziges deutsches Hotel am Platze

Jedes Zimmer mit fliessendem Wasser und Bad

Für monatl. Pension weitgehend ermässigte Preise. Gute deutsche Küche — Ia Bier.

Tel. Adr.

„Kreier Tientsin“

Telefon 30075

Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der

Deutschen Arbeitsfront.

Tel. 30708.

33383

Ferber Mietsauto und Lastkraftwagen

Pottinger & Co., Ltd.

55 Victoria Road

Phone 80259

Zu vermieten:

Offices, Godowns, Läden und
Wohnungen.

Schöne billige Wohnungen

in der Tungchow Road und eine kleine in der Ningpo Road.

Agent: E. S. Fischer, Tel. 40515

(Zu sprechen bis 9 a.m. und zwischen 12 und 1 p.m.)

Pension Fechner, Peking

Tung Tan 28, San Tiao Hutung 28.

Einzel- und Doppelzimmer, grosse
sonnige Veranda, gute deutsche Kost,
mässige Preise.

Telefon 3963 E.

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Jedes Zimmer mit Bad

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

Durch günstige Einkaufsgelegenheiten, welche in absehbarer Zeit wohl kaum wiederkehren werden, sind wir in der Lage, Reiseschreibmaschinen wie folgt anzubieten:

CONTINENTAL \$ 150.00

HERMES „BABY“ \$ 130.00

Diese Preise sind weit unter dem Wert dieser Qualitätsmaschinen. Decken Sie Ihren Bedarf, bevor es zu spät ist!

Peiyang Press, A.-G.

Tientsin

Peiping

Wusih Road, 27

Tel. 31024 & 31174

Legation Street 3,

Tel. E. 742

Auf Wunsch werden Ihnen die Maschinen in Ihrer Office oder Wohnung vorgeführt.

Japans Verhandlungsbereitschaft

Japan zu Verhandlungen bereit

London, den 30. Oktober (Transocean) Nach Berichten aus Tokio hat der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes am Freitag nachdrücklich Japans Bereitschaft, in Friedensverhandlung mit China einzutreten, ausgeprochen. Sollte China Japan unmittelbare Friedensvorschläge machen, würde Japan auch nicht einen Augenblick zögern, sie in Betracht zu ziehen. Bisher habe aber die chinesische Regierung sich noch nicht „unmittelbar“ an die japanische Regierung gewandt.

Bezüglich der Lage in Schanghai sagte der Sprecher, dass nach der Vertreibung der chinesischen Truppen die Frage der Neutralisierung des Gebietes von Schanghai zur Sprache kommen werde. Vorläufig bliebe die Lage in Schanghai noch äusserst verwickelt, trotz aller Vorsichtsmassnahmen müsste man mit weiteren bedauerlichen Zwischenfällen rechnen.

Der Reichsaussenminister über die Kollektive Sicherheit und den Ostasien-Konflikt

München, den 30. Oktober (Transocean) Deutschlands Stellung zur Brüsseler Konferenz wurde am Sonnabend von Reichsaussenminister Freiherr von Neurath in einer Ansprache vor dem Jahrestage der Akademie für deutsches Recht, der hier stattfindet, weiter erläutert.

Zunächst untersuchte der Reichsaussenminister die Politische Idee der kollektiven Sicherheit und bemerkte, dass die kommende Neunmächte-Konferenz eine sehr wesentliche Gelegenheit biete zur Überprüfung der Art, in der internationale Konflikte beizulegen seien. Er sagte: „Deutschland war nicht in der Lage, die Einladung zur Konferenz anzunehmen, da sie einberufen ist, die Bestimmungen des Abkommens von 1922 anzuwenden. Da Deutschland diesen Vertrag nicht unterzeichnet hat, kann man von ihm logisch auch nicht erwarten, dass es an Aussprachen teilnimmt, über die Anrufung dieses Vertrages. In der deutschen Antwort war jedoch ein Punkt klargestellt, dass nämlich Deutschland jederzeit bereit ist, bei einem Versuche der Vermittlung zwischen China und Japan mitzuwirken, vorausgesetzt, dass die wesentlichen Bedingungen dafür vorliegen und dass der Versuch in geeigneter Weise geschieht.“

Zu der Entschliessung des Völkerbundes, von der die Brüsseler Konferenz nur die Folge ist, sagte Freiherr von Neurath: „Ohne irgend eine Stellung in dem Konflikt selbst zu nehmen, möchte ich bemerken, dass ich die Bedingungen als höchst abträglich für Versuche zur Beendigung des Konfliktes betrachte, wenn diese Versuche durch Entschliessungen, wie die neulich vom Völkerbund, beeinflusst sind. Die Entschliessungen haben sicher nur einen ganz leichten Schuss der Politik der Kollektivität gehabt. Ich möchte meinen, dass die Mächte, die den Wunsch haben, zwischen den kriegführenden Parteien zu vermitteln, wie sich diese Mächte auch zu dem Konflikt stellen mögen, ihr Ziel nicht erreichen können, wenn sie sich als Richter der moralischen Epik aufspielen.“

Die Deutsche diplomatische Korrespondenz über den fernöstlichen Konflikt.

Berlin, den 30. Oktober (Transocean) Die Deutsche diplomatische Korrespondenz, die allgemein amtlich beeinflusst ist, erklärt am Freitag zur Rechtfertigung der deutschen Ablehnung der Aufforderung, Vertreter nach Brüssel zu entsenden, der Wunsch Deutschlands, die Lage im Fernen Osten in einer Weise gelöst zu sehen, der den in Betracht kommenden Parteien möglichste Genugtuung gibt und auch dem Welthandel im Allgemeinen fördert, sei nicht geringer, als der der Unterzeichnermächte des Neunmächte-Abkommens.

Die Korrespondenz weist zunächst darauf hin, dass Deutschland den Vertrag nicht unterzeichnet habe und dass es nicht den Wunsch habe, an dieser besonderen Konferenz teilzunehmen, weil sie aus der Entschliessung des Völkerbundes stamme und sagt dann, dass Deutschlands Weigerung besonders darin seinen Grund findet, dass auch Japan die Einladung abgelehnt hat.

„Wenn eine Konferenz, die durch ihre freundschaftlichen Massnahmen einen Konflikt beenden will, von einem der Parteien dieses Konfliktes so entschieden abgelehnt wird, dann sind ihre Erfolgsaussichten äusserst gering, meint die Korrespondenz. Sie verweist ferner darauf, dass, nachdem Deutschland nach dem Kriege mit seiner gleichberechtigten Stellung unter den europäischen Mächten auch seines Einflusses im Fernen Osten beraubt worden sei, die anderen Mächte anscheinend glaubten, sie könnten auf die früher bestehende Solidarität verzichten. Angesichts der jetzigen Schwierigkeiten wäre jedoch solche Solidarität, wie die Korrespondenz vermutet, zweifellos willkommen.“

Deutschlands Haltung zu der Konferenz bedeute aber nun keineswegs, dass es sich seiner Verpflichtung der Menschheit im Allgemeinen gegenüber nicht bewusst sei. Sobald Deutschland der Meinung ist,

dass eine geeignete Gelegenheit da ist, wird es gern an einem Vorgehen teilnehmen, das den Zweck hat, den Konflikt friedlich zu regeln. Die Korrespondenz schliesst mit den Worten: „Es versteht sich von selbst, dass die Reichsregierung ihre Unterstützung jedem Verfahren leihen wird, das geeignet ist, zur Wiederherstellung der Ruhe im Fernen Osten beizutragen.“

Japan und England.

Tokio, den 30. Oktober (Transocean) Trotz der wachsenden Enttäuschung der britischen Haltung im fernöstlichen Konflikt ist doch die Entschliessung, zu der am Sonnabend zahlreiche Mitglieder des Parlaments, Angehörige militärischer Gruppen und militärischer Kreise kamen und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Grossbritannien forderten, eine entschiedene Ueberraschung. Der Führer dieses Vorgehens gegen Grossbritannien ist General Takakawa, der frühere Kommandeur der 4. Division, der als radikaler Nationalist bekannt ist. In politischen Kreisen ist man der Meinung, dass sich das Vorgehen auf der Schlussfolgerung gründet, dass bei der weiteren Entwicklung des chinesisch-japanischen Konfliktes mit einem entschiedenen Widerstand von Seiten Grossbritanniens zu rechnen ist, insbesondere in Beziehung mit den Kampfhandlungen um Schanghai und der Verschärfung der Küstenblockade, die die Marine verlangt. Japan kommt zu der Ueberzeugung, wie es heisst, dass die Sicherung des Friedens im Fernen Osten sich auf der Grundlage der Zusammenarbeit zwischen Japan, Mandschuguo und China so lange nicht erreichen lässt, als Grossbritannien sich das Recht zur entschiedenen Einmischung nimmt.

Der Führer zeichnet den Prinzen Chichibu aus

Berlin, den 30. Oktober (Domei) Der Führer hat dem Prinzen Chichibu, wie heute amtlich bekannt gegeben wurde, das Grosskreuz vom Deutschen Adler, die höchste Ordensauszeichnung des Reiches verliehen. Der Prinz war nach den Krönungsfeierlichkeiten in London in diesem Jahre in Deutschland.

Hilfe für Nordchina

Tokio, den 31. Oktober (Domei). Man hört heute aus Kreisen der Regierung, dass der in der nächsten Woche zu berufende Ausschuss für Nordchina greifbare Pläne zur Hilfe für die vereiendeten Bauern in Nordchina ausarbeiten wird. Der Ausschuss wird sich mit Anregungen zu befassen haben, die von dem Präsidenten der Südmandschurischen Eisenbahn, Matsuoka, dem Präsidenten der China Entwicklungsgesellschaft Soge und anderen Sachkennern gegeben werden sollen. Man hat die Absicht, gegen Lebensmittel von den Bauern Baumwolle und Wolle zu kaufen.

Botschafter Dr. Luther über die deutsche wirtschaftliche Zusammenarbeit in Nordchina

Tientsin, den 31. Oktober (Domei) „Bei meinem Besuche in Nordchina, wobei ich mich über die dortigen Verhältnisse unterrichtet habe, sah ich Möglichkeiten der deutschen Zusammenarbeit mit Japan bei der wirtschaftlichen Erschliessung des Gebietes“, sagte Dr. Hans Luther, der frühere deutsche Reichskanzler, der bis vor Kurzem Botschafter in Washington gewesen ist, heute in einer besonderen Aussprache mit dem Vertreter von „Domei“. Er sagte: „Die Zusammenarbeit Japans, Deutschlands und Mandschuguos im Handel lässt sich sicher von Segen für diese Länder auch auf Nordchina ausdehnen.“

Nach seinen Ansichten über die jetzige Lage in Nordchina befragt, sagte der Staatsmann, ihm fehle eine genaue Kenntnis der Gegend. Er sagte jedoch, dass hohe japanische Offiziere die Freundlichkeit gehabt hätten, ihn über alles aufzuklären. Was Mandschuguo angeht, so äusserte er seine völlige Befriedigung über die deutsch-mandschurischen Handelsbeziehungen und sagte:

„Grossen Eindruck haben auf mich die Erfolge der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt der Südmandschurischen Eisenbahn in Kungchulin, gemacht. Dieser Anstalt verdankt Mandschuguo zum grossen Teil seinen Fortschritt in der Landwirtschaft. Die Ufer des Sungari habe ich von einer Yacht aus kennen gelernt, die mir die Südmandschurische Eisenbahn bei meinem Besuche in Harbin zur Verfügung stellte. Ich habe dort auch das Industrie-Museum besichtigen können. Als junger Staat hat Mandschuguo mit vielen dringlichen Verwaltungsproblemen zu tun, hat aber, wie mir scheint, dabei schon beträchtliche Erfolge erreicht.“

Der Botschafter besuchte gestern nachmittag den Oberkommandierenden der japanischen Streitkräfte in Nordchina, General Graf Terauchi. Er wird am 2. November nach Dairen fliegen, dann über Korea nach Japan reisen und von Yokohama aus mit einem deutschen Dampfer am 14. November heimreisen. In Saoul wird Dr. Luther am 5. November auf einer Versammlung der deutsch-koreanischen Gesellschaft sprechen.

Japanfeindliche Bewegung auf den Philippinen

Manila, den 1. November (Reuter). Der Philippinische Bund zur Verteidigung der Demokratie, ein inoffizieller Verband, der Körperschaften der Arbeiter, Studenten und Bürger in sich schliesst, fasste gestern auf einer Versammlung eine Entschliessung, in der er von dem philippinischen Volke forderte, den japanischen Angriff in China zu verurteilen. Ferner verlangt die Entschliessung, die Sammlung von Mitteln für die verwundeten und vertriebenen Chinesen, und den Beginn eines Wirtschaftsboikotts gegen Japan. Etwa 1000 Personen wohnten der Sitzung bei, die Öffentlichkeit war aber aus Furcht vor Zwischenfällen ausgeschlossen. Die Redner waren ein Brite, ein Amerikaner, ein Chinese und mehrere Philippiner, auch Spanier, Franzosen und Angehörige anderer Staaten waren anwesend. Die Entschliessung verlangt von den Philippinern die Unterstützung jedes internationalen Vorgehens, das den Zweck hat, die japanische Eroberung aufzuhalten.“

Aus aller Welt

Italien zieht seinen Botschafter aus Paris zurück

Rom, den 30. Oktober (Transocean) Die Nachricht, dass der italienische Botschafter in Paris, Vittorio Cerrutti, die Anweisung erhalten hat, am Sonntag die Hauptstadt zu verlassen, wurde hier am Sonnabend Abend bestätigt. Dabei hiess es, dass Cerrutti auf Urlaub nach Italien zurückkehren wird. Die Dauer des Urlaubs sei unbestimmt. Die Gerüchte, dass dieses Vorgehen darauf berechnet sei, einen Druck auf Frankreich auszuüben, verursachen keine amtliche Erklärung. Man stellt plötzlich in den Vordergrund, dass Frankreich in Rom schon über ein Jahr keinen Botschafter hat und nur durch einen Geschäftsträger vertreten ist.

Von der Regierungskrise in Belgien

Brüssel, den 30. Oktober (Transocean) Die Bemühung von Henry de Man, ein neues belgisches Kabinett zu bilden, sind am Sonnabend Abend zusammengebrochen, nachdem der Vertreter der liberalen Partei den Finanzminister von dem Entschlusse seiner Partei verständigt hatte, einer Regierung, an deren Spitze de Man stehe, ihre Mitarbeit zu versagen. Die weiteren Entwicklungen hängen jetzt von der nächsten Entscheidung des Königs ab, dem de Man am Sonntag über seine Bemühungen Bericht erstatten wird.

Grossmufti wird den Kampf gegen England leiten

Jerusalem, den 29. Oktober (Transocean) Nach Nachrichten, die hier am Dienstag Abend eintrafen, werden die Anhänger des Grossmufti, der wie erinnerlich aus Palästina nach Beirut, der Hauptstadt der Republik Libanon, geflohen ist, in der nächsten Woche eine nichtöffentliche Versammlung in Beirut abhalten. Auf dieser Versammlung wird zufolge dieser Berichte, der Grossmufti seinen Anhängern Anweisungen über die Methoden geben, die die Araber in ihrem Kampfe gegen die britische Mandatsregierung in Palästina anwenden sollen.

Die britische Mandatsregierung in Palästina hat, wie verlautet, sorgsame Vorbereitungen getroffen, um die Abreise der arabischen Vertreter, die in Beirut dem Kongress beizuwohnen gedenken, zu verhindern.

Die Juden protestieren gegen die syrische Regierung

Jerusalem, den 29. Oktober (Transocean) Die jüdische Presse protestierte am Donnerstag entschieden gegen den Beschluss der französischen Mandatsverwaltung in Syrien, dem Grossmufti dort das unbeschränkte Asylrecht zu geben. Trotz der scharfen Ueberwachung an der Grenze zwischen Syrien und Palästina überschreiten, wie die Zeitungen behaupten, täglich viele Menschen die Grenze, wobei die terroristischen Gruppen in Palästina Zuzug an Menschen und Waffen aus Syrien erhalten.

Kampf gegen die arabischen Nationalen in Marokko

Berlin, den 1. November (Sender). Der Generalresident von Französisch-Marokko sagte gestern in einer Erklärung, er sei entschlossen, mit allen Mitteln die antifranzösischen Machenschaften und die nationale Bewegung der Araber zu bekämpfen.

Schluss der radikalsozialistischen Parteitagung

Berlin, den 1. November (Sender). Der radikalsozialistische Kongress fand gestern nach Verlesung der Schlussklärung seinen Abschluss. In der Schlussklärung kommt von Neuem das Festhalten der Partei an der Politik der Volksfront, in der die Radikalsozialistische Partei die ausschlaggebende Rolle spiele, zum Ausdruck. Jedes Bündnis mit den Rechten wird zurückgewiesen.

Bulgarisches Königspaar in London

Berlin, den 1. November (Sender). Der König und die Königin von Bulgarien trafen gestern nachmittag zu einem kurzen inoffiziellen Besuche in London ein.

(Fortsetzung von Seite 2)

japanischen Handelsbilanz zur Verfügung gehalten. Bei einer Verdoppelung der mandschurischen Käufe in Deutschland würden zu diesem Zwecke aber nur noch 50% bleiben. Japan wäre wohl damit einverstanden, dass die Gesamtsumme des Abkommens erhöht werde, z.B. auf 200 Millionen Yen, wobei dann Mandschuguo im gleichen Verhältnis mehr kaufen könnte. Aber diese ganze Frage wird jetzt in Deutschland im Rahmen der Wirtschaftsbesprechungen mit Admiral Godo zur Sprache kommen, der Mitte November in Berlin eintreffen dürfte.

Es ergibt sich eine gewisse Schwierigkeit für das deutsch-mandschuguosche Handelsabkommen dadurch, dass die Reichsmarkzahlungen für z.B. im Dezember in Dairen verschifft Bohnen auf das Hamburger Reichsmarkkonto der Yokohama Specie Bank erst im Juni oder Juli des nächsten Jahres eingezahlt werden, während die mandschurischen im gleichen Monate Dezember getätigten Aufträge in Deutschland zur Zeit durch Anzahlungen in Höhe von bis 30% sofort bezahlt werden. So ergibt sich zeitweise in der Verrechnung ein Reichsmarkdebit. Dies führt dazu, dass Mandschuguo deutsche Waren z.Z. nicht aus diesem Reichsmarkkonto bezahlen kann, sondern, wenigstens vorübergehend, Devisen anschaffen muss. Daraus ergibt sich der Zwang zur Anwendung des Devisengesetzes auch auf Deutschland. Deshalb hat die deutsche Regierung dem Kreditabkommen, das die Firma Otto Wolff in Köln am 4. September dieses Jahres mit der Mandschu-Zentralbank in Hsinking abgeschlossen hat, keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Dieses Abkommen ermöglicht der mandschurischen Regierung die Platzierung grösserer Aufträge im Rahmen ihres 5 Jahresplanes in Deutschland bei Abzahlung innerhalb von 5 Jahren aus dem Reichsmarkfonds. Es bedeutet also eine Entlastung des Fonds, nicht wie vielfach falsch argumentiert wurde, eine Belastung. Die formelle Zustimmung der deutschen Regierung zu diesem Abkommen liegt noch nicht vor. Es scheint, dass die deutsche Regierung noch abwartet, wie sich die mandschurische Regierung in der Frage der Einfuhrverbote gegen deutsche, sogenannte Luxuswaren, insbesondere photographische Artikel, verhalten wird.

Im Allgemeinen gesprochen ist, wie Dr. Knoll sagte, Mandschuguo gegenüber dem Zustande von vor 1931 jetzt weit besser gestellt. Das Land habe eine einheitliche Währung, alle zweifelhaften Banknoten seien verschwunden, und diese sichere Währungsgrundlage habe eine wirtschaftliche Besserung in allen Schichten der Bevölkerung zur Folge gehabt. Der Staatshaushalt sei im Wachsen. Gegenwärtig betrage er zwischen 200 und 300 Millionen Yen. Er werde fast ausschliesslich aus den Steuern aufgebracht, ein Beweis für den zunehmenden Wohlstand der Bevölkerung.

Ueber seine Auffassung von den Vorgängen in China befragt meinte Dr. Knoll, dass die militärische Stellung Japans in Nordchina unangreifbar sei. China habe der japanischen Kriegsmaschine nichts Ebenbürtiges entgegenzusetzen. Trotzdem seien aber die Verhandlungen zur Bildung einer neuen Regierung im Norden noch immer nicht zum Abschlusse gekommen, weil die Chinesen, die für die Regierung in Betracht kommen, den Ausgang der Schlacht bei Schanghai und der Neunmächtekonferenz, insbesondere aber die endgültige Einstellung der Sowjetunion abwarten möchten.

Weltpolitische Umschau

(Fortsetzung von Nr. 2176 u. Schluss)

Ergeben sich somit schon über die formale Behandlung des Spanienproblems Schwierigkeiten ohne Ende, so werden sich diese noch verstärken, wenn es um die materiellen Fragen selbst geht. Die ganze Spanienfrage, die Frage der Nichteinmischung, steht heute genau auf dem gleichen Fleck, an dem sie sich befand, als an der Weigerung Litwinows die Verständigung im Nichteinmischungsausschuss scheiterte. Damit ist zugleich die Gesamtlage gekennzeichnet, die krisenhaft und gespannt bleibt.

Ebenso unerfreulich wie der Stand der Dinge im Mittelmeer und um Spanien ist die Entwicklung der Ereignisse im Fernen Osten. Während die kriegerische Auseinandersetzung zwischen Japan, das nach erneuter Erklärung des japanischen Aussenministers in China keine territorialen Ziele verfolgt, und China mit aller Schärfe weitergeht, hat die amerikanische Regierung in Uebereinstimmung mit der vom Fernostausschuss des Völkerbundes verfassten, von der Vollversammlung gebilligten Entschliessung, ja in ihrer Formulierung über diese noch erheblich hinausgehend, gegen Japan in aller Form die Beschuldigung erhoben, den Kellogg-Pakt und das Neunmächteabkommen gebrochen zu haben. Da nach Roosevelts Chicagoer Rede das amerikanische Vorgehen der Sicherung des Friedens dienen soll und der Präsident alle Massnahmen ergreifen will, um die Verwicklung der Vereinigten Staaten in einen Krieg zu verhindern, so kommt ein bewaffnetes Eingreifen ebensowenig wie eine Verhängung von Sanktionen — die weder das Neunmächteabkommen noch der Kellogg-Pakt vorsehen — in Frage. Welche Schritte die vom Präsidenten der Völkerbundsversammlung einberufene Neunmächtekonferenz überhaupt gegen Japan ergreifen soll, ist das Geheimnis ihrer Veranstalter. Bedenklich aber muss es stimmen, wenn die Friedenspolitik, die Roosevelt treiben will, ihn nicht davon abhält, der amerikanischen Rüstungsindustrie die Versorgung Sowjetrusslands mit Kriegsmaterial in grösstem Ausmass zu gestatten. Die amerikanische Waffenlieferung an Sowjetrussland als in Ostasien interessierte Macht muss die Gefahr einer Ausdehnung des fernöstlichen Konflikts erhöhen. Das Gleiche gilt von den englischen Waffenlieferungen an China, die, neben anderen Dingen, dazu beitragen, die japanisch-englischen Beziehungen immer unbedrückender zu gestalten.

So sprechen alle Anzeichen für eine Verschärfung der fernöstlichen Spannung, wenn auch ein aktives Eingreifen der Mächte in dieser oder jener Gestalt nach wie vor durchaus unwahrscheinlich ist. db.

KRIPPENDORFF'S

LITTLE LOUVRE
Essräume, Wurstfabrik und Schlächterei
Wusih Road 12-14, Tientsin, Telefon 34414

Zerelatwurst	Pfund \$ 1.—
Jagdwurst	\$ —.80
Deutsche Knackwurst	\$ —.80
Mettwurst	\$ —.80
Knoblauchwurst	\$ —.60
Kohlwurst	\$ —.80
Presskopf	\$ 1.—
Salami	\$ 1.—
Leberwurst	\$ —.60
Leberwurst zum Kochen und Braten	\$ —.60
Landleberwurst	\$ —.60
Thüringische Blutwurst	\$ —.60
Zungenwurst	\$ —.60
Mortadellawurst	\$ —.60
Bratwurst, auch ohne Darm für Pasteten	\$ —.60
Frankfurter und Wiener Würstchen	\$ —.60
Roher und gekochter Schinken ohne Knochen	\$ 1.—
„ „ „ „ mit Knochen	bis \$ 1.20
Lachsschinken	\$ 1.20
Feinster geräucherter Speck	\$ —.60
Kasseler Rippespeer	\$ —.60
Eisbein	\$ —.60
Hamburger Rauchfleisch	\$ —.80
Feinster ausgewählter Kaffee	\$ 1.—
Frische Austern	\$ —

Gebrauchen Sie

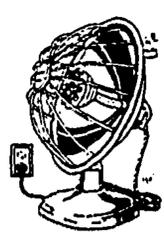
Iladis

- Toiletten-Seifen.
- Wash-Seifen.
- Küchen-Selbe.
- Nelken-Selbe.
- Flüssige Metall-Politur.
- Dielenglätter-Wachs.

wegen ihrer Güte und Billigkeit.

Iladis Soap Co., Ltd.

Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.



Bald wird es kalt!
Versorgen Sie sich
noch heute mit einem
elektrischen Wärmestrahler.
Preise \$ 11.50

B. M. C. Electricity Department

Verkaufsladen Victoria Road 168.
Telefon 33656.

Hotel Keining, Mukden

San Djin Lou

- Einziges deutsches Hotel am Platze.
- Neuzeltliche Zimmer mit Badeanrichtung.
- Fließendes Wasser in allen Räumen.
- Telegrammadresse: Keining-Mukden

Leser!
Wirb für Deine deutsche Zeitung!



Bekanntmachung

Kailan

Mining Administration

Verbesserte Qualität — Garantiertes Gewicht!

Preise per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf Weiteres:

	per metr. Tonne:
Handgesiebte Stückkohle Nr. 1.:	\$ 12.40
Beste Staubkohle:	11.50
Staubkohle Nr. 1.:	10.40
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2.:	10.95

Anlieferung nach allen Teilen Tientsins:
60 Cent per metrische Tonne extra.

A. Illyin & Co's

Standard Dairy & Farm

Elgin Avenue 381. Telefon 33871

Pasteurisierte Milch

und alle anderen Milchprodukte.

Tägliche Lieferung an unsere Kunden.

Wir haben von der Fa. Schmidt & Co. den

Leica Dienst

übernommen und halten uns für alle Leica-Arbeiten (einschl. Kopieren des Negativ-Films auf Positiv-Film zu Projectionszwecken) bestens empfohlen.

HARTUNG'S PHOTO SHOP

Peiping, 3, Legation Street East
and Grand Hotel de Pékin.

Das gute

**Hamburger
Schwarzbrot**

stets bei

KIESSLING & BADER

The Astor House Hotel, Ltd.

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:
Astor-Tientsin

Lift
Direktion:
Paul Weingart.

— und verträgt sich

Französische Sozialisten gegen die Kommunisten.

Paris, den 29. Oktober (Transocean) Die französische Sozialistische Partei hat am Mittwoch eine Proklamation erlassen, deren Hauptpunkt der ist: „Die sozialistische Partei von Frankreich hat nun endlich davon genug, dass ihr die Kommunisten vorwerfen, sie haben ihre Pflicht gegenüber dem roten Spanien versäumt. Die kommunistischen Behauptungen, heisst es in der Proklamation, dass die Heimbeförderung der spanischen Flüchtlinge auf Betreiben der Sozialisten erfolgt sei, sind un wahr. Die 45 000 heimbeförderten Flüchtlinge sind keineswegs aus Frankreich hinausgetrieben worden, noch in unmenschlicher Weise in Massen über die spanische Grenze gejagt worden. Ihre Heimbeförderung ist mit völligem

Einverständnis der spanischen Rotregierung und in der denkbar menschlichsten Weise erfolgt. Ausserdem sind nicht alle Flüchtlinge nach dem republikanischen Spanien gesandt worden, sondern die Hälfte von ihnen oder um ganz genau zu sein, 22 769 sind auf eigenen Wunsch am 2. Oktober nach dem von General Franco beherrschten Gebiet gesandt worden.“ Zum Schluss heisst es in der Proklamation der sozialistischen Partei, dass bei Prüfung der wirklichen Tatsachen nichts von den kommunistischen Anwürfen übrig bleibt und dass die Sozialistische Partei hoffe, die Kommunisten werden in Zukunft eine bessere Meinung über die Politik der Regierung, insbesondere in der spanischen Frage, haben.

klärt, dass die Nationalisten Asturien nur als Trümmerhaufen in die Hände bekommen würden.

Die spanische Nationalregierung hat soeben in einem Aufruf vor aller Welt gegen das unerhörte Zerstörungswerk der Bolschewisten in Asturien feierlichen Protest erhoben, ein Zerstörungswerk, das allen Grundsätzen der Menschlichkeit und Humanität Hohn spreche und zu dem Grauensvollsten gehöre, das jemals auf spanischem oder auf europäischem Boden geschehen sei.

Ob die Valencia-Bolschewisten es wagen werden, wie vor Monaten bei der Zerstörung Guernicas, die Verantwortung für die ungeheuerlichen Greuelthaten den Nationalisten zuzuschreiben? Und ob es wieder Staaten geben wird, die in ihrer Presse die von den Roten verbreiteten Greuelmärchen aufnehmen? Wird nicht vielmehr endlich überall in der Welt die Einsicht durchdringen, wer das schwer geprüfte Spanien zum Schauplatz schwerster Verbrechen gemacht hat? Bei dem neuen Fall der Stadt Cangas de Onis war die nationale Armeeleitung in der Lage, die von den Roten vorgenommenen Zerstörungen alsbald festzustellen und die verantwortlichen Missetäter anzuprangern. Der im raschen Fortschreiten befindliche Vorstoss des Generals Franco in der Provinz Asturien wird hoffentlich sein Ziel, den letzten Rest der roten Festsetzung in Nordspanien auszuräuchern, bald erreichen und die schwer geprüfte Bevölkerung wieder in geordnete und ruhige Verhältnisse bringen.

(DAZ.)

Aus Deutschland

Der Herzog von Windsor dankt Dr. Ley

Berlin, den 30. Oktober (Transocean) Unter Befugung einer namhaften Summe für das W.H.W. sandte der Herzog von Windsor aus Paris an den Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley, folgenden Brief:

„Die Herzogin von Windsor und ich möchten Ihnen auch persönlich unsern Dank aussprechen, für das interessante und angenehme Programm unserer Reise durch Deutschland. Sie haben uns alle Zweige der Tätigkeit der deutschen Arbeitsfront gezeigt und wir sind aufs Tiefste davon beeindruckt, was in Deutschland für die Arbeiterbevölkerung getan wird. Wir nehmen mit uns die Erinnerung an die freundliche Aufnahme, die Sie und Ihre Mitarbeiter bei, die ich Sie bitte, der bewunderungswürdigen Organisation des W.H.W. zu übermitteln. Mit nochmaligem Danke für alle die Mühe, die Sie sich für uns gegeben haben, bin ich Ihr Edward, Duke of Windsor.“

Deutsch-französisches Komitee in Lyon.

Berlin, den 1. November (Sender). Eine Zweigstelle des deutsch-französischen Komitees wurde gestern in Lyon errichtet. Aus diesem Anlass war der Vorsitzende der deutsch-französischen Gesellschaft, Professor von Arnim, nach Lyon gekommen.

Haus des deutschen Rechtes

Berlin, den 1. November (Sender) Anlässlich der 4. Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht fand im Beisein von Dr. Frank und des italienischen Justizministers Soldi das Richtfest des Hauses des deutschen Rechtes statt.

Ein Jugendheim

Berlin, den 1. November (Sender). In der Nähe von Osnabrück, in der Stadt Mella, fand am Sonntag die feierliche Einweihung des Hauses der H.J. durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach statt. Es ist damit eines der schönsten Jugendheime entstanden.

H.J.-Führer in Portugal

Lissabon, den 29. Okt. (Transocean) Führer der H.J. trafen hier am Mittwoch Abend mit dem Motorschiff „Monte Pascoal“ ein. Sie wurden von Vertretern der spanischen Falangisten, vom spanischen Generalkonsul, den Vertretern des akademischen Austauschamtes und einer Abordnung der portugiesischen Jugendbewegung empfangen. Am Donnerstag werden sie nach Salamanca weiterreisen, um den kürzlich erfolgten Besuch des spanischen Jugendführers in Deutschland zu erwidern.

KDF-Feier in Lissabon

Berlin, den 1. November (Sender). An Bord des KDF-Schiffes „Der Deutsche“ im Hafen zu Lissabon fand zu Ehren der portugiesischen Organisation „Freude an der Arbeit“ ein Fest statt, zu dem auch zahlreiche portugiesische Vertreter erschienen waren.

Spanien

Die Verluste der Roten

Paris, den 28. Oktober (Transocean) In dem Heeresbericht aus Salamanca am Donnerstag wurde die Zahl der seit dem Fall von Gijon in Gefangenschaft gekommenen Rotmillionäre mit 22 000 angegeben. Es heisst aber in der Mitteilung, dass diese Zahl nur die umfasst, welche mit Waffen in der Hand gefangen genommen worden sind. Sollten aber auch die berücksichtigt werden, die zu den Nationalen gruppenweise unter Schwenkung der weissen Flagge und die Waffen wegwerfend übergelaufen sind, dann müsste diese Zahl noch um 37 000 erhöht werden.

Unruhen in Madrid.

Paris, den 29. Oktober (Transocean) „L'Epoque“ bringt Meldungen aus Perpignan in Südfrankreich, dass in Madrid ernste Unruhen ausgebrochen seien. Nachdem die nationalen Flieger Hunderttausende

de von Flugblättern mit der Kunde vom Fall von Gijon über der Hauptstadt abgeworfen hätten, wären, wie die Zeitung schreibt, zahlreiche Umzüge durch die Strassen gegangen und hätten im Sprechchor gerufen: „Wir wollen Frieden“. Die Polizei habe zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Ausserdem mache die Räumung der Stadt grösste Schwierigkeit, da viele Hausbesitzer sich ganz entschieden weigern, ihre Häuser aufzugeben.

Kämpfe in Aragonien.

Berlin, den 1. November (Sender). Nach Berichten von Flüchtlingen aus Spanien hat sich in den unzugänglichen Gebirgsgegenden von Ober-Aragonien, wieder eine lebhaftige Tätigkeit entwickelt. Die Nationalen sind zum Angriffe übergegangen. Heftige Kämpfe sind augenblicklich in Gange.

Grauenhafte Verwüstung einer asturischen Stadt

Cangas de Onis von den Roten in die Luft gesprengt Die Bewohner niedergemetzelt

v. K. Paris, 12. 10. (DAZ)

Nach einem heftigen Artilleriegefecht setzte Montag morgen, 9 Uhr, eine neue Beschiessung Madrids durch die nationale Artillerie ein. Insbesondere wurden die Hauptverkehrsadern der Stadt sowie die Vororte Quatro Caminos und Hospizla beschossen. Die Beschiessung dauerte bis 11 Uhr vormittags.

An der asturischen Front konnte General Davila seinen Vormarsch weiter fortsetzen. Am Sonntag sind die nationalen Truppen in Cangas de Onis eingerückt. Die Stadt ist bis auf das letzte Haus zerstört. Die asturischen Bolschewisten hatten sie vor ihrer Flucht angezündet. Ausser diesem Erfolg konnten die Nationalen die letzten, von den asturischen Milizen für uneinnehmbar gehaltenen Stellen im Sella-Tal erobern. Sie brachten alle Höhen, die das Tal von Westen beherrschen, in ihren Besitz. Hierbei fielen rund 20 Dörfer in ihre Hände.

dnb. Bilbao, 12. 10.

Soeben werden weitere Einzelheiten über die Zerstörung der von den nationalen Truppen eingenommenen Stadt Cangas de Onis bekannt. Die Ortschaft ist von den asturischen Bolschewisten in Brand gesteckt und völlig vernichtet worden. Alle öffentlichen Gebäude wurden in die Luft gesprengt. Wo sie standen, klaffen tiefe Sprengtrichter. Die Altäre der Kirchen und alle Kunstgegenstände sind auf einem öffentlichen Platz in nicht wiederzugebender Weise geschändet und beschmutzt worden. Die Kirchen wurden gesprengt und in Brand gesetzt.

Fast die ganze Bevölkerung der Stadt ist von den Bolschewisten unter grauenvollen Umständen abgeschlachtet worden. Man fand unter den zusammengestürzten Häusern überall die verbrannten Leichen der Einwohner von Cangas de Onis, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Ein Teil der Leichen deutet darauf hin, dass die unglücklichen Bewohner der Stadt bei lebendigem Leibe angesteckt worden sind. In den nichtverbrannten Hausteilen fand man grosse eingetrocknete Blutlachen an den Wänden. Offenbar haben sich auch hier grauenvolle Szenen abgespielt. Der einst blühende Ort ist von den Bolschewisten in eine Wüste verwandelt worden.

Nach der grauenvollen Zerstörung von Irun durch die Bolschewisten, nach der völligen Zerstörung der heiligen baskischen Stadt Guernica, deren Zerstörung man später den nationalspanischen Fliegern in die Schuhe schieben wollte, ist nun abermals eine ganze Stadt völlig vernichtet worden. Auch die spanische Hafenstadt Llanes, die kürzlich von nationalen Truppen eingenommen wurde, ist von den Bolschewisten vor Einzug der nationalen Truppen fast dem Erdboden gleichgemacht worden. Alle Ortschaften, die in diesen Tagen von den nationalen Truppen eingenommen wurden, bestehen nur noch aus Ruinen.

Der Chef der asturischen Bolschewisten, Belarmino Tomas, hat bereits in einem Aufruf er-

CAPIEOL

Heute um 9.20 Uhr.
Morgen um
3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Edward Arnold

in

„Meet Nero Wolfe“

3 ungewöhnliche Morde
und ihre Enthüllung!

Nächstens:

„Song of the City“

Phönix Tinte

bestes deutsches
Fabrikat

\$ 2.00 per Liter

PEIYANG PRESS

Tientsin-Peiping.

EMPIRE THEATRE

Heute um 9.20 Uhr.

Morgen um
3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Der Film, auf den Sie
schon lange gewartet
haben. Liebe, Humor
und Spannung!

Tyron Power,

Loretta Young,

Don Ameche.

„Love is News.“

mit

Silm Summerville,

Dudley Digges,

Walter Catlett,

George Sanders,

Jane Darwell

Stepin Fetchit.

20th Century-Fox Film

HAI ALAI EVERY 7:30 AT NIGHT

Heute spielt

Azcue.

Spiele 1 bis 8

- | | | |
|-------------|------------|------------|
| 1. Urbietta | 2. Uria | 3. Iriondo |
| 4. Azcue | 5. Duralde | 6. Isidro |

Spiele 9 bis 16

- | | | |
|-------------|--------------|------------|
| 1. Agote | 2. Urizar | 3. Ermua |
| 4. Chitivar | 5. Sotolongo | 6. Donosti |

Nach den Hai Alai-Spielen

Forum Nachtclub.

„Tientsins vornehmster Treffpunkt“

HAI FORUM